



DIE RARITÄTENWEINPROBE war einer der Höhepunkte des Nackenheimer Weinfestes. Kreszenzen aus den vergangenen Jahrzehnten mundeten der fröhlichen Zecherschar vorzüglich. Bild: Rudi Klos

Bestes Weinfest aller Zeiten

Raritätenprobe aus der Schatzkiste der Winzerschaft

- m - Nackenheim. - Nach zwei Tagen strahlendem Sonnenschein konnte auch der wolkenverhangene Himmel am Sonntag den Besucherstrom nicht stoppen, vor allem in den frühen Abendstunden. Am Samstag sonnten sich die Niersteiner Kilianos mit ihrer Blaskapelle im Beifall der weinfrohen Zecher. Bis in die frühen Morgenstunden riß ihr musikalisches Band nicht ab. Am Sonntag spielte die Oppenheimer Stadtkapelle wieder auf und konnte ebenfalls die feuchtfroliche Schar in Schunkel- und Tanzlaune halten.

Verkehrsvereinsvorsitzender Wolfgang Kuhn, der erste Bilanz zog, meinte, dies sei das beste Weinfest in der Geschichte dieser Veranstaltungen im „Fröhlichen Weinberg“ gewesen. Bereits am Samstag seien die 10.000 Weinprobiertgläser mit dem Motiv der Rheinheissischen Weinkönigin ausverkauft gewesen. Ein herzliches Dankeschön richtete Kuhn an die Winzer, die in diesem Jahr enorme Anstrengungen unternommen hätten, um die Besucher zufriedenzustellen.

Die Raritätenprobe im Kirchbergkeller wurde zu einem weiteren Höhepunkt der heiteren Weintage im „Fröhlichen Weinberg“. Zwanzig Kreszenzen, von 1941 angefangen, sorgten für ein buntes Gaumenspiel für die Liebhaber älterer Tropfen. Dabei waren es eigentlich die Kriegswirren, die den 1941er aus dem Weingut Bernhard Dumont in diese Tage haben überleben lassen. Damals hatte der Großvater des heutigen Weingutbesitzers etliche Flaschen aus diesem Jahrgang in einem abgelegenen Keller unter der Treppe versteckt. Dieser Umstand machte ihn zum „Renner“ vom Alter her auf dieser Weinprobe. Winzermeister Oswald Steiner, der viel

über die alten Jahrgänge zu berichten wußte, betonte in diesem Zusammenhang, sicherlich werden die kommenden Generationen nicht mehr auf viele ältere Jahrgänge zurückgreifen können, weil durch das neue Weingesetz weniger an Schwefelung erlaubt sei und somit auch die Haltbarkeit beeinträchtigt werde. Wie dem auch sei, gegenwärtig könne man stolz auf die Winzer sein, die ihre Schatzkisten geöffnet und so schöne Weine angestellt hätten.

So gab es Bewunderung, Staunen und viel Überraschung bei den einzelnen Tropfen. Kaum zu glauben, meinte ein Weinfreund beim Kosten eines 1959er Portugieser mit leichter Firne, aber viel Glut und Alkohol. Beifall gab es für die Weine aus den sechziger Jahren. Ganz zu schweigen von edlen Kreszenzen aus dem Sonnenjahrgang 1971.

Die Rheinheissische Weinkönigin „Regine I.“ sagte nach ihrer herzlichen Begrüßung der Weinfreunde, vieles habe sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert, geblieben sei der Wein, der sich immer wieder großartig vorstelle. Aus tiefer Verbundenheit zum Rebensaft habe sie das Amt der Weinkönigin übernommen. Deshalb habe sie sich auf allen Reisen für dieses köstliche Getränk eingesetzt, um neue Liebhaber für den rheinheissischen Wein zu bekommen.

Zu Beginn hatte der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Wolfgang Kuhn, viele Gäste zur Raritätenprobe willkommen geheißen, unter ihnen den Kreisdeputierten Helmut Buchmeier, Bürgermeister Gerhard Krämer, Ortsbürgermeister Günter Ollig sowie zahlreiche Vorsitzende der Verkehrsvereine aus den umliegenden Gemeinden. Sein Dank galt besonders den Winzern für die Probestellung.

29.7.77